



Ohne Dach, mit Wahnsinnsaussicht: Lange Zeit fand Eishockey im OEZ noch Open-Air statt. Überdacht wurde das Eisstadion erst 1964.

FOTO: IMAGO/ARKIV



Anderes Gesicht: Am 16. Dezember 1934 kam das OEZ zur Welt. FOTO: IMAGO/ARKIV



Altmeisterduell damals wie heute: Das OEZ hatte alle Fights mitbekommen, die glorreichen alten sowie die der Neuzeit.

FOTOS: IMAGO/WERK/MAYR



Längst nicht mehr so voll wie früher: Dass weniger Zuschauer kommen, stimmt das OEZ manchmal traurig.

FOTO: ANDREAS MAYR

## Umjubelt und gefragt –

Spieler, Trainer, Funktionäre, Medien, Fans und Bürger. Sie alle haben im Laufe der 100 Jahre immer wieder über ihren SC Riessersee berichtet, ihre Meinung gesagt, ihre Geschichten erzählt. Doch noch nie kam die Heimspielstätte, das Olympia-Eissportzentrum (OEZ), zu Wort. Höchste Zeit, das zu ändern.

**Herr OEZ... Nein, das ist falsch. Frau OEZ passt auch nicht. Wie redet man Sie denn an?**

Da bin ich auch überfragt (Ost- und Westtribüne erheben sich zu einem Schulterzucken). In der Regel redet ja keiner mit mir. Daher die Gegenfrage: Warum sprechen Sie mit mir?

**Weilein großer Geburtstag bevorsteht, der 100.**  
Mal ganz langsam! So alt bin ich noch lange nicht. Ich bin gerade mal 89 und noch immer rüstig beinander.

**Natürlich nicht Sie. Der SC Riessersee wird 100. Und den beherbergen Sie ja schon seit Ihrer Geburt.**  
Manche Kinder kriegt man einfach nie aus dem Haus.

**Kinder?**  
Ja, der SCR und ich sind ja wie eine Familie.

**Aber Ihr Kind ist älter als Sie selbst. Sie kamen erst am 16. Dezember 1934 zur Welt.**  
Gscheidhaferl.

**Wie bitte?**  
Jessas, a Saupreiß'!

**Sie sind aber auch ein ganz schöner Grantler.**  
Ah, ein bisschen Bairisch kann er doch (zwinckert mit einem der Olympischen Ringe).

**Dem Bairisch-Wörterbuch und meinen Arbeitskollegen sei Dank. Aber zurück zum Thema. Sie haben sicher reichlich Geschichten über den SCR zu erzählen.**  
Logisch, nur: Wo soll ich da nur anfangen? Am besten im Dezember 1934, als alles angefangen hat bei mir da herinnen.

**Gerne.**  
Wissen's, die Burschen haben ja nur auf mich gewartet. Und die feschten Madl auch. Gleich am ersten Tag schauten Maxi Herber und Ernst Baier (die damaligen Deutschen Meister im Eiskunstlauf, Anm. d. Red.) bei mir vorbei und drehten ihre Pirouetten. Zudem bezwang mein SCR ein Team aus Mailand mit 3:2.

**Sicher waren Sie ein echtes Schmuckstück?**

Aber natürlich. Platz für 9000 Zuschauer, Eisbereitung per Ammoniakverfahren, zwei 90-PS-Kompressoren erzeugten die Kälte und verteilten sie über ein 22 Kilometer langes Rohrsystem. Ich war – und bin – eine Schönheit in der Szene. Da hat mein Vater ganze Arbeit geleistet.

**Sie meinen Hanns Ostler, den Architekten?**

Genau den. Das Bau-Team hat mich damals auch noch in Rekordzeit erschaffen. Nach nur 106 Tagen stand ich da. In meiner ganzen Pracht.

**Und schon bald stand Ihr erster großer Auftritt an.**

Die Olympischen Spiele 1936. Mei, die waren ein Highlight, vor allem die Eishockey-Spiele. Einzelne Partien fanden zwar auf meinem Vorgänger, dem Rießersee, statt, doch für die wichtigen Duelle kamen sie alle zu mir. Die Tickets gingen weg wie heiße Semmeln.

**Bereits 1939 aber wurden Sie Ihrer ersten Schönheitsoperation unterzogen.**

Ein weiterer Beweis dafür, wie begehrt ich war. Ich wurde noch besser und größer für die Olympischen Spiele 1940 (die wegen des Zweiten Weltkriegs nicht stattfanden, Anm. d. Red.).

**Aber etwas fehlte noch.**  
So direkt vor den Alpen kann es halt schon zapfig werden. Daher bekam ich 1964 das 6500 Quadratmeter große Pultdach samt sechs 77 Meter langen Eisenträgern.

**Quasi Ihre Wintermütze.**  
Dazu schenkte man mir ein kleines Facelifting (Neugestal-

tung der Nordseite, d. Red.), und ich wurde noch größer.

**Bei so manchem Spiel des SCR sollen über 12 000 Zuschauer da gewesen sein.**  
Psst, ned so laut. Offiziell durfte es immer nur 10 500 sein, waren es aber nicht.

**Sind Sie da nicht aus allen Nähten geplatzt?**

Ich bin schon ein... wie sagt man bei euch? A Leckermäulchen. Je mehr, desto besser.

**Das Wort kommt aus der ehemaligen DDR.**

Is eh alles Preußen nördlich des Weißwurst-Äquators.

**Lassen wir das. Bleiben wir bei Ihrem Appetit. Sind Sie demnach seit einiger Zeit auf Diät?**

Notgedrungen. Dabei kann man mit mir und meinen Burschen so schöne Stunden verbringen. Früher haben das viel mehr Leut' gemacht.

**Fühlen Sie sich manchmal etwas einsam?**

Ja, schon. Wenn teils nur 700 Zuschauer kommen wie vergangene Saison, macht mich das traurig.

**Waren Sie das auch, als Sie Ihre Wintermütze verloren haben?**

Schiss hatte ich, richtig Schiss. Der Sturm im Frühjahr 1987 war gewaltig. Gott sei Dank blieb ich ansonsten unverletzt. Aber mein SCR musste zeitweise bei meinen Verwandten in der Region unterkommen. Doch schnell waren die Burschen wieder daheim. Und froh obendrein.

**Bekanntlich ist es zu Hause am schönsten – und am erfolgreichsten.**

Gleich in der allerersten Saison feierten die Weiß-Blauen und ich unsere zweite Meisterschaft – 2:1-Sieg über die schwarz-gelben Allgäuer.

**Was haben Sie gegen den EV Füssen?**

Der hat meinen Burschen böse mitgespielt, ihnen oft die Feier vermiest. Ab und an konnten sie es ihm zum Glück

heimzahlen.

**Dabei denken Sie wahrscheinlich an den 16. Januar 1960, oder?**

Das vorentscheidende Spiel um den Titel. Es hieß: Füssen oder wir. Es entbrannte eine wahre Schlacht, eines der dramatischsten Spiele überhaupt. Die Fans beider Lager tobten auf meinen Schultern, beinahe hätte mich hinterher der Chiropraktiker einrenken müssen. Doch ich habe sie alle gestemmt, und es hat sich gelohnt. Mein SCR gewann mit 6:4, obwohl Füssen eine Minute vor Schluss beim Stand von 5:4 ihren... na, wie heißt der noch, der immer in diesem kleinen Kasten hockt?

**Torwart?**

Genau. Den herauszunehmen, hat den Allgäuern auch nichts gebracht. Als endgültig der achte Titel perfekt war, empfingen die Einheimischen die Mannschaft bei meinem Nachbarn drent, dem Bahnhof, und jubelten ihr zu.

**Kennen Sie eigentlich auch einzelne Spieler?**  
Alle – sogar nackert.

**Gibt's Fotos?**

Nur für meine private Sammlung (zwinckert wieder mit einem Olympischen Ring),

**Wer ist denn Ihr Lieblings-spieler?**

Das waren so viele über die Jahrzehnte, da kann ich unmöglich ein paar herausgreifen. Für alle meine Herzensspieler aber gilt: „Einmal Blauer, immer Blauer.“

**Doch manche sind bestimmt besonders in Erinnerung geblieben – vielleicht Ignaz Berndaner?**

Der Nazi? Natürlich. Ich weiß noch genau, wie er als kleiner Bub zum ersten Mal zu mir gekommen ist. Ich hab' gleich gedacht: Aus dem wird mal ein ganz Großer. Zweimal Deutscher Meister mit dem SCR, dazu Bronze mit der deutschen Nationalmannschaft bei der WM 76 – wie der Reindl Franz auch. Ich habe also recht behalten.

